

Der Bote vom Remsthale.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 107.

Montag den 14. September

1846.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gant-Verfahren.)

In den unten genannten Gant-sachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich, noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Die Schulden-Liquidation findet statt in der Gantsache

1.
des **Johann Georg Dangelmaier**
von **Rechberg**,

Freitag den 23. Oktbr. d. J.,
Morgens 7 1/2 Uhr;
und 2.

der **Josef Huber'schen** Eheleute
zu **Waldstetten**,

Dienstag den 27. Oktbr. d. J.,
Morgens 7 1/2 Uhr.

Den 10. Sept. 1846.
Oberamtsrichter
Straub.

G m ü n d.

(Steinhauer-Akkord.)

Ueber den Bau einer Dohle
auf der Markung **Gmünd**, bei
Nummer 101.

berechnet auf 233 fl.
auf der Markung **Zimmern** bei
Nummer 51.

berechnet auf 241 fl.
auf der Markung **Zimmern** bei
Nummer 78.

berechnet auf 242 fl.

werden am
Freitag den 18. Sept. d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
zu **Huffenhofen Akkords-Versuche** stattfinden.

Den 8. Sept. 1846.
Königl. Straßenbau-
Inspektion.
Albert.

G m ü n d.

(Steinhauer-Akkord.)

Ueber den Bau einer Dohle auf
der Markung **Plüderhausen** bei
Nummer 46., berechnet auf 190 fl.
25 kr., werden am

Dienstag den 15. Sept. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
zu **Plüderhausen** auf dem Rath-

haus **Akkords-Versuche** vorgenom-
men werden.

Den 8. Septbr. 1846.

Königl. Straßenbau-
Inspektion.
Albert.

Forstamt **Lorch**,
Revier **Gmünd**.

(Holz-Verkauf.)

In den nachbenannten Staats-
Wald-Distrikten finden unter den
bekannten Bedingungen folgende
Holz-Verkäufe statt:

am Freitag den 18. Sept. 1846.,
Vormittags 7 Uhr,

im **Schuppenwald**:
6 3/4 Klstr. tannene Scheiter,
1/2 " tannene Prügel;

in der **Orthalde**:
7 3/4 Klstr. fichtene Scheiter,
50 Stück buchene Wellen;

in der **Sandgairen**:
1/2 Klstr. fichtene Scheiter,
1/2 " fichtene Prügel;

im **Mönchholz**:
1 Klstr. tannene Scheiter.
Zusammenkunft beim Hause des
Waldschützen Hager.

Nachmittags 1 Uhr:
in den Staats-Waldungen bei
Waldstetten, und zwar:

im **Großemersberg**: 1 Ulme;
im **Tannwald**: 4 Stämme
Eichholz, 8 Stämme Bau-

holz, 18 1/2 Kl. tannene Schei-
ter, 1 1/2 Kl. tannene Prügel,
1/4 Kl. ulmene Prügel;

im **Zusenhof-Wald**: 12 St.
ertene und lindene Wellen.
Zusammenkunft im **Tannwald**,
Baldinger-Schlag.

Die Ortsvorsteher wollen dies gehörig bekannt machen lassen.
Lorch den 12. Sept. 1846.
Königl. Forstamt.

G m ü n d.
(Capital-Steuer-
Aufnahme.)

Immer noch stehen viele Capitalien-Anzeigen aus. Es ergeht daher an die hiesige Einwohnerschaft die Aufforderung, ihre rückständigen Capitalien-Anzeigen

längstens binnen 8 Tagen zu übergeben, indem nach Ablauf dieses Termins das Ausnahme-Protokoll geschlossen wird und die Säumigen Gefahr laufen, in die gesetzliche Strafe zu verfallen.
Den 11. Sept. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

Unterböbingen.
Gerichts-Bezirks Oimünd.

(Gläubiger-Aufruf.)

Behufs der sichern Erhebung des Schuldenstandes der kürzlich gestorbenen Wittwe des weild.

Johannes Friedel,
gewesenen Tagelöhners in
Unterböbingen,

Margaretha, gebornen Schmid, ergeht an alle diejenigen, welche an deren Verlassenschaft aus irgend einem Grunde Ansprüche zu machen haben, die Aufforderung: solche binnen 15 Tagen bei dem Waisengericht zu Unterböbingen um so gewisser schriftlich anzuzeigen und nachzuweisen, als bei der hierauf folgenden Verlassenschafts-Theilung und Verweisung unbekannte Ansprüche unberücksichtigt bleiben würden.

Den 12. Sept. 1846.

R. Amts-Notariat
und

Waisengericht.
vdt. Amts-Notar
Schill.

Bartholomä,
Gerichts-Bezirks Oimünd.

(Gläubiger-Aufruf.)

Um bei der vorzunehmenden Verlassenschafts-Theilung des gestorbenen

Josef Hirsch,
gewesenen Metzgers u. Gemeinde-
Pflegers in Bartholomä,

die von demselben hinterlassenen Schulden vollständig zu erheben, ergeht an alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Verlassenschaft des Josef Hirsch zu machen haben, die Aufforderung:

solche binnen 30 Tagen bei dem Waisengericht in Bartholomä um so gewisser schriftlich anzumelden und nachzuweisen, als bei der hierauf folgenden Verlassenschafts-Theilung unbekannte Ansprüche unberücksichtigt bleiben würden.

Den 12. Sept. 1846.

R. Amts-Notariat
und

Waisengericht.
vdt. Amts-Notar
Schill.

(Gläubiger-Aufruf.)

Zur außergerichtlichen Schulden-Auseinandersetzung und gehörigen Liquidation der Forderungen ist Tagfahrt anberaumt:

1) bei **† Samuel Brecht,**
vormaligem Schulmeister in
Waltersbach, Gemeinde
Plüderhausen, auf

Mittwoch den 30. Sept. d. J.,
Morgens 8 Uhr,
zu Plüderhausen;

2) **Matthäus Hohenble,**
Schlosser von Lorch,
Donnerstag den 1. Oktbr.,
Vormittags 8 Uhr;

3) **† Christian Rupp,**
Landjäger von Weitmars,
Gemeinde Waldhausen,
Freitag den 2. Oktbr.,
Nachmittags 2 Uhr;

4) **Gottfried Waser,** Tag-
löhner in Alsdorf,
Samstag den 3. Oktbr.,
Morgens 8 Uhr;

5) **Johannes Deininger's**
Wittve vom Thannhöfle,
in der Gemeinde Alsdorf,
am gleichen Tage,
Nachmittags 2 Uhr.

Die Gläubiger dieser Personen werden aufgerufen, ihre Forderungen gehörig zu erweisen, und sich über Bestellung eines Masseverwalters, sowie einen etwaigen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären. Später werden die unbekannt gebliebenen Gläubiger durch Gerichtsbeschluss von diesen

Vermögens-Massen ausgeschlossen werden.

Den 4. Sept. 1846.

R. Amtsnotariat Lorch.
Weihenmajer.

B a r g a u.

(Fahrniß- u. Liegenschafts-
Verkauf.)

Aus der Verlassenschaft des weiland Bernhard Burghard, Bürgers und Tagelöhners in Bargau, wird unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

am
Donnerstag den 17. Sept. d. J.,
Morgens 7 Uhr,

in seiner Wohnung die vorhandene Fahrniß, bestehend in etwas Bauerngeräthschaften aller Art;

Hausgeräthschaften aller Art;
Heu, Stroh und Ochmd, und
Frucht-Garben;

Nachmittags 12 Uhr:

Gebäude und Güter:

1) Gebäude:

Ein zweistöckiges Wohnhaus in
der Nabsqas;

2) Güter:

7 bis 8 Mrg. Acker;
2 bis 2½ Mrg. Wiesen;
die bürgerliche Nutznießung.

Liebhaber hiezu werden mit dem Bemerken eingeladen, daß das Anwesen täglich eingesehen und mit dem Güterpfleger ein vorläufiger Kauf abgeschlossen werden kann.

Den 10. Sept. 1846.

Waisengericht.

G s c h w e n d.

(Fahrniß-Verkauf.)



Die zur
Sant-
Masse
des
Jakob

Hägele, Kronenwirths dahier,
gehörige Fahrniß, an:

Silber, Bettgewand, Leinwand,
Küchen-Geschirr, Schreinwerk,
Faß- und Band-Geschirr, und
allerlei Vorrath,

wird am
22. und 23. Septbr. d. J.

stückweise zum Verkauf gebracht,
wozu Kaufsliebhaber auf
je Morgens 7 Uhr

in das Kronenwirthschaftsgebäude
dahier eingeladen werden.

Den 31. August 1846.

Gemeinderath.

G o s b a c h,
Oberamts Geislingen.
(Schafwaide-Verleihung.)
Am

Samstag den 19. Sept. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,



werden
die hie-
gen drei
Schaaf-

Waiden, als:

die Häufleswaide, welche 400
" Auchtwaide, " 400
und
" Rimbergerwaide, " 300
Stück Schafe ernährt, auf dem
Rathhause dahier für den Sommer
1847. verliehen. Die Liebhaber
werden dazu eingeladen; was die
Herrn Ortsvorsteher ihren Schaf-
haltern bekannt machen lassen
wollen.

Den 2. Septbr. 1846.

Schultheiß Stehle.

N a r d e n h e i m,
D. A. Gaildorf.

(Liegenschafts-Verkauf.)
Aus der Sant-Masse des Chri-

stian Waibel, Bauers dahier,
wird die vorhandene Liegenschaft
zum 2tenmal dem öffentlichen Ver-
kauf ausgesetzt.

Dieselbe besteht in
der Hälfte an einem 2stockigen
Wohnhaus mit Scheuer ic.
unter Einem Dach;

sodann in
 $\frac{2}{3}$ an 61 Morg. Garten, Acker,
Wiesen, Wald und Waide.

Zur Verkaufs-Verhandlung ist
Mittwoch der 23. Sept. d. J.,
bestimmt, und werden die Lieb-
haber auf

Nachmittags 2 Uhr
ins Rathshofal dahier eingeladen.
Unbekannte Liebhaber haben sich
über Vermögen auszuweisen.

Den 1. Sept. 1846.

Schultheiß Rupp.

G m ü n d.

250 fl. Pflugschaftsgelder gegen
5% Zins und genügende Sicher-
heit sind sogleich zu erheben bei
A. Herlikofer.

G m ü n d.

(R e a l s c h u l e.)

In die Realschule werden mit
dem Beginne des nächsten Seme-
sters wieder neue Schüler aufge-
nommen. Eltern, welche ihre

Söhne, die das 10te Lebensjahr
wenigstens zur Hälfte zurückgelegt
haben müssen, dieser Anstalt über-
geben wollen, haben dieselben

Samstag den 19. d. Mts.
im Local der Realschule. (im Alde-
sterle) anzumelden und zugleich ein
Zeugniß vom bisherigen Lehrer
des aufzunehmenden Schülers vor-
zulegen. Die Aufnahms-Prüfung
selbst wird

Dienstag den 22. d. Mts.,
Morgens 8 Uhr,
im obigen Lokale vorgenommen
werden.

Den 13. Sept. 1846.

Scholarchat.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(F ä s s e r f e i l.)
Von 2 bis auf 8 Eimer oval
in Eisen gebundene Weinfässer
hat zu verkaufen — Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Ein angepflanztes Krautland
zunächst dem Schleißhäusle, am
Bache gelegen, verkauft — Wer?
sagt die Redaktion.

Der Gerettete.

(Fortsetzung.)

„Was geht mich der Wolsgang an mit seinem
scherzhaften Gemüth und seinen schönen Töchtern?“
erwiederte hierauf der hübsche Jüngling. — „Mir
gefällt dein alter Vater mit dem schneeweißen Haar
und dem heitern ehrlichen Gesicht gut genug; deine
Mutter scheint auch eine krenzbrave Frau zu sein und
du behagst mir besser als —“

„Seht dort, Herr! an jenem Horn, das weit in's
Wasser hineingeht, liegt Zimmisee!“ unterbrach Agathli
erwähnd die Rede des Jünglings. „Und weiter oben,
dort jenseits des Lannenbuchs,“ fuhr das Mädchen
lächelnd fort, als sie die leibhaftige Ungeduld vor sich
in die Nägel beißen und die langen braunen Locken-
haare von der weißen Stirn zurückstreichen sah, „am
Abhang der hohlen Gasse von Rüzgnacht, findet ihr —“

„— die Tellskapell!“ fiel nun seinerseits der junge
Mensch ein. „Ja,“ rief er im Ton eines Schulmeisters,
der sich wichtig macht und durch die Nase redet: „dort
steht die Tellskapell: akkurat an der Stelle, wo der
hochgeborne Landvogt Gessler, Herr zu Brunnegg, vom
Kofse sank, allbiweil und sintemal ein gemeiner Mann
aus Bürglen in Urnerlande ihm einen Bolzen durch
die Brust geschossen. Datum Anno domini 1307.
zur Sommerszeit. Denn vorher hatte ein arg' Gewitter

getobt und war der Bierwaldbättersee also hochgegangen,
daß der Herr Landvogt, welcher den Tell zu Schiffe
nach Rüzgnacht in's Burgverließ führen wollte, sich
bäumig darüber entsagte. Das geschah wohl nicht
allein des Sturmes, sondern auch des lösen Gewissens
wegen; denn der Gestrenge hatte den Tell, der ein
guter Schütze war, gezwungen, seinem eigenen Kinde
etnen Apfel vom Kopfe zu schießen, und es dem Vater
übel genommen, daß derselbe, wenn er den Knaben
getroffen, auch den Vogt aus der Welt geschafft hätte.
Als nun das Schiff, in welchem der Ritter mit seinen
Knechten und dem Gefangenen saß, in die höchste und
tiefste Noth gerieth, wurde der Tell, der nicht nur ein
guter Schütze, sondern auch ein guter Schiffmann war,
seiner Bande entledigt und an's Steuer gestellt. Und
der Tell steuerte handlich dem Lande zu, sprang auf
eine Felsplatte am Ufer und stieß das Schiff in den
tobenden See zurück. Alles mit Mehrerm. Hab' ich
meine Sache recht gemacht?“

„Wie der alte Nachwächter in Zug,“ entgegnete
Agatha ernsthaft, „welcher Einen gähnen macht, ob-
gleich sein Spruch von Gott und der heiligen Jung-
frau handelt.“

Der Jüngling biß sich in die Lippen und grostete:
„Was vermengst du aber auch den Vogt Gessler und
den Helben aus Bürglen mit meiner Empfindung für

bich, wie Pfeffer mit Honig und Aepfelschnitz mit Seidensammit? Ich wollte dir sagen, daß du ein lieblich Kind seiest, bei dem ich wohnen möchte mein Leben lang."

"Habt Ihr etwa Lust, ein Fischer zu werden, daß Ihr schon jetzt Beckerbissen auswerft, ein eitles Mädchen zu angeln?"

"Seh ich denn aus wie ein listiger Angler? Schau mich an, liebes Kind!"

Das Mädchen konnte nicht umhin, dem Jüngling in's Antlitz zu blicken. Sie that es rasch und fragte dann hinwiederum: "Wie? und ich? Seh' ich denn aus, wie ein eitles, nichtsnutziges Ding, dem jedes Honigwörtchen die Augen übertreibt?"

Und nun schauten Beide einander an und Jedes gab sich Mühe, seinen Blick streng und ernsthaft zu machen; aber vergebens. Einer seltsamen, in beiden gleich starken Macht nachgebend, schlug Er und Sie die Augen nieder und Jedes wandte sich mit höher gerötheten Wangen vom Andern ab.

Indessen hatte der Kahn gelandet. Wie eine Gazelle sprang das Fischermädchen an den Strand und zog das Schiff in die Weidenbucht. Dort, im heimlichen Dunkel der Büsche, drückte der Jüngling dem Mädchen das Fährgehl in die Hand und eilte geflügelten Schrittes dem Ufer entlang, der Stadt zu.

2. Das Pfand.

Als die Fischerin den Pfennig in Augenschein nehmen wollte, der ihr gebührte, fand sie statt seiner einen Goldreif mit blitzendem Stein in ihrer Hand. Sie drehte ihn erstaunt hin und her und wollte dann stracks dem Enteilten nach, ihm zurückzugeben, was er — so währnte sie im ersten Augenblick — ihr irrtümlich, statt des üblichen Lohns in die Rechte gedrückt hatte. Allein für's Erste war der Scholar ihren Blicken entschwunden, für's Zweite sagte sie sich bei näherm Nachdenken selber: die Verwechslung sei mit gutem Vorbedacht geschehen und der Geber würde seine Gaben wohl schwerlich zurücknehmen. Aber ein Ring? Dieß Geschenk war von absonderlicher, bindender Bedeutung. . . Ein Ring? Konnt' der nicht am Ende gar vom Fürsten der Hölle kommen, der ja die Menschen unter allerlei Gestalten und mit allerlei Mitteln versucht? Aber nein, dieser ehrliche Lockenkopf war nicht in der Hölle gewachsen; Agathli wußte das bestimmt und sagt' es auch ziemlich laut zu sich selber und — freilich ohne daß sie's wußte — zu ihrem Vater, der hinter der nächsten Saarbache stand und der ganzen Verhandlung beigewohnt hatte.

Frägt nun der geneigte Leser: ob wohl Agathe auch ohne diesen Zufall den Vater zum Vertrauten ihres Geheimnisses gemacht haben würde: so wissen wir dieses nicht genau zu beantworten. Soviel ist sicher, daß die Jungfrau erschrad wie in ihrem Leben nie, als Meister Fridli plötzlich aus seinem Versteck hervortrat. Hatte sie denn etwas Böses gethan? O nein; arglos hatte sie in Empfang genommen, was der Fremde ihr gereicht. Ob sie aber so ganz unbesangenen blieb, als sie das köstliche Zeichen der Liebe in ihrer Hand erblickte? Ich weiß es nicht; doch ist

mir auffallend, daß sie vor dem besten und vertrauesten Freund, den sie auf Erden besaß, vor ihrem Vater, erschrad, und im gleichen Augenblick schneebleich und glühendroth wurde. Nicht minder seltsam erscheint es, daß Agathli die Hand, auf welcher der bewunderte Ring lag, blitzschnell schloß, wie es seinen Vater ansichtig wurde und sie nur ungern aufthat, als der Befehl des Greises die Tochter dazu nöthigte.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(An Landwirth.) Wir lesen täglich von Bitten an die Regierung um Maßregeln gegen Mangel und Theurung. Ich bin ganz damit einverstanden und hoffe auch, daß sie Erhöhung finden werden. Doch versäumen auch wir nicht, zu thun, was in unserer Macht steht. Hilf Dir selbst, so wird Dir Gott helfen, sagt ein, wenn recht verstanden, wahres Sprichwort. Bereits vor 3—4 Wochen wurde im Schwab. Merk. darauf aufmerksam gemacht, es möchten noch Herbstrüben u. gepflanzt werden; ich höre auch, daß es da und dort geschehen, und die günstige Witterung mit ziemlich viel Regen der letzten Wochen wird deren Gedeihen befördern, wie sie auch für Gras und Klee günstig wirkte. Wir müssen eifrig suchen, vieles Viehfutter zu gewinnen, damit nichts, was für menschliche Nahrung verwendet werden kann, namentlich Kartoffeln, für das Vieh verbraucht werde, und dennoch der wieder ergänzte bedeutende und schöne Viehstand gut durch den Winter gebracht werde und bei reichlichem Futter reichlichen Milchertag gewähre. Es sollten auch dieses Jahr durchaus keine Milchgebende Kühe geschlachtet und darauf überall hingewirkt werden. Ebenso sollten heuer keine noch zur Nahrung brauchbaren Kartoffeln zu Branntwein verwendet werden. Auch ist es an der Zeit für den Landwirth, jetzt schon reichlich zu überlegen, wie er seine Felder für das nächste Jahr bebauen will. Es wird zu rathen sein, so viel als immer möglich Brodfrüchte zu bauen; vorzüglich aber rathe ich, es möchte bei der gegenwärtig schönen Herbstwitterung dieses Jahr mehr als gewöhnlich Wintergerste eingebaut werden, da diese die erste Frucht ist, die im nächsten Sommer zeitigt.

Schrankenpreis.

Winnenden, 3. Septbr. (Nach Schffn.)

Kernen	20 fl. — kr.	19 fl. 30 kr.	18 fl. — kr.
Dintel	9 fl. 15 kr.	8 fl. 51 kr.	8 fl. 24 kr.
Roggen	16 fl. — kr.	14 fl. 56 kr.	14 fl. 24 kr.
Gerste	14 fl. 56 kr.	13 fl. 52 kr.	12 fl. 48 kr.
Haber	6 fl. — kr.	5 fl. 41 kr.	5 fl. 24 kr.

(Anzeige.) Das zweite Verzeichniß der Leib-Bibliothek des Unterzeichneten mit Anfang Nr. 1014. hat dieser Tage die Presse verlassen und ist selbes um 2 kr. zu haben.

Jof. Keller, Buchdruckerei-Besitzer.